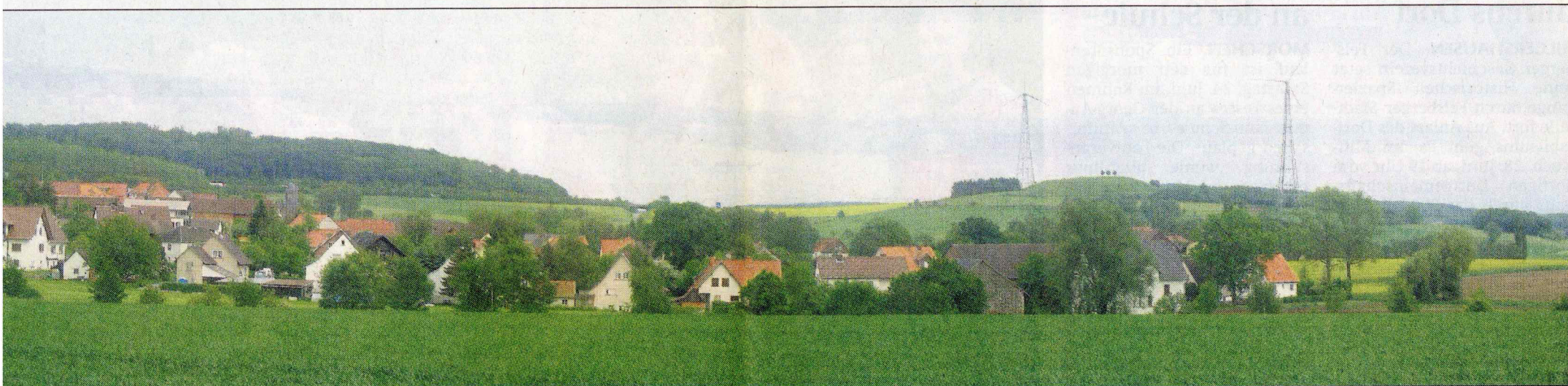


## 900 JAHRE HILGERSHAUSEN



Mitten im Grünen: Hilgershausen duckt sich in einer Senke, umgeben von Hügeln. Im Hintergrund rechts der 328 Meter hohe Geschellenberg mit seiner Baumgruppe. Inzwischen werden die Bäume überragt von zwei Windrädern, die im Dorf auf wenig Gegenliebe stoßen.

Foto: MÜLLER-NEUMANN

# Weide, Wald und Wasser

## Hilgershausen ist geprägt von Kirche, Linde und dem Geschellenberg

VON BRIGITTE  
MÜLLER-NEUMANN

**HILGERSHAUSEN.** Herzog Heinrich I. von Sachsen, Sohn und Nachfolger Ottos des Erlauchten, wurde am 12. Mai in Fritzlär von den Franken, Sachsen und Thüringern zum König des Deutschen Reiches gewählt und folgte damit auf den verstorbenen König Konrad I. von Ostfranken. Dieses bedeutende Ereignis im Jahre 910 ist in Geschichtslexika zu finden. Nach dem Gründungsdatum des Dorfes Hilgershausen sucht man jedoch vergeblich. Wie alt es wirklich ist, weiß niemand. Doch wurden steinzeitliche Hinterlassenschaften - Hügelgräber und Faustkeil - beim Bau der Autobahn 1935/36 gefunden. Be-

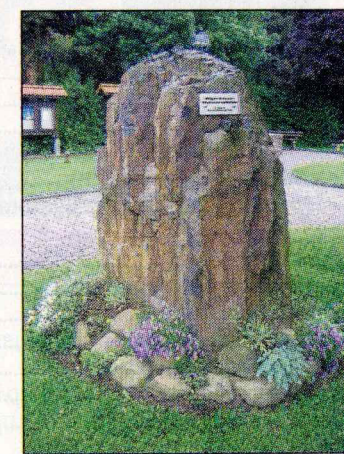
Über die Jahre hinweg wächst das Dorf und bleibt bis weit ins vergangene Jahrhundert hinein geprägt von Landwirtschaft und einzelnen Handwerkern. 1842 beispielsweise sind zwei Schmiede, zwei Schneider, zwei Leineweber, vier Schäfer, zwei Hirten, zwei Wirte und Tabakverkäufer sowie zehn Tagelöhner als Gewerbesteuerzahler verzeichnet. Eine Schmiede, wenn auch nicht mehr in Betrieb, gibt es noch heute auf dem Grundstück des Ortsvorstehers und Metallbauers Heinrich Schmidt.

Von 1694 liegt die älteste Ortskarte der Dorfschaft Hilgershausen vor. Um das Jahr 1748 hatte das Dorf 150 Einwohner, die in 29 Haushalten lebten. Heute sind es etwa 226

Während des Siebenjährigen Krieges wurde Hilgershausen im Juli 1761 von französischen Truppen besetzt.

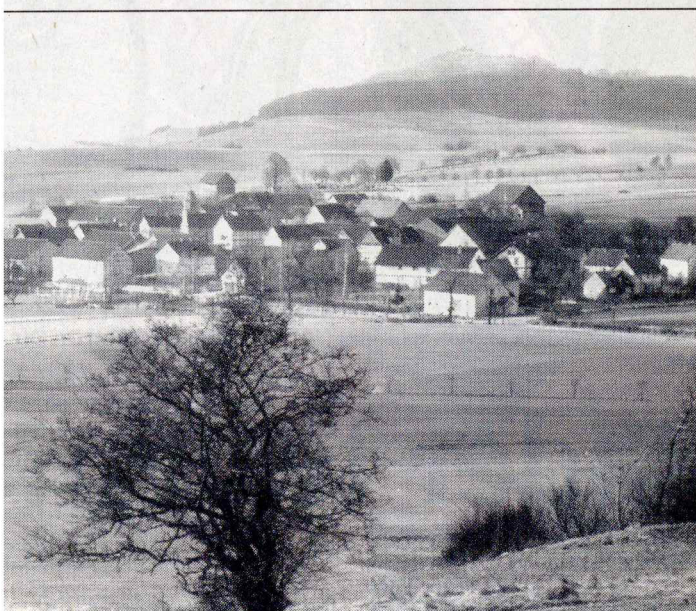
1901 zog mit dem Bau der Wasserleitung ein Stück Komfort ins Dorf ein. Ende 1917 wurde ein Stromliefervertrag mit dem Überlandwerk unterzeichnet. Ende 1925 wurde beschlossen, den Adelsbach, der bis dahin frei durchs Dorf geflossen war, zu verrohren. Ab 1952 wurde die Kanalisation gebaut. Mit der Gebietsreform endete am 1. Januar 1974 die Ära der bis dato selbstständigen Gemeinde: Hilgershausen ist seitdem ein Felsberger Stadtteil.

Zurzeit läuft noch die Dorferneuerung, der die Hilgershäuser das Gemeinschaftszentrum zu verdanken haben



Dorfplatz mit Säulenbasaltstein, gefunden am Geschellenkopf 2003.

und auch wegen des anstehenden Festes wird so manches Haus herausgenutzt. Blumen-



Ende der 40er Jahre: Hilgershausen war noch deutlich kleiner als heute und mehr von Landwirtschaft geprägt. Im Hintergrund: der Heiligenberg.

Foto: EICHEL

**Programm fürs Fest**

20 Uhr: Theaterabend mit den Laienschauspielern Die Landeier aus Felsberg, gezeigt wird Die bucklige Verwandtschaft, anschließend Tanz mit der Showband Aufwind.

## Freitag, 30. Juni

19 Uhr: Kommers mit Reden und Unterhaltung, Tanzgruppe, Kirchenchor singt, Pfarrer Marco Firnges hat ein Lied getextet übers Hilgershausen, anschließend Tanz bei Musik der Gruppe Aufwind

## Samstag, 1. Juli

11 Uhr: Treffen der ehemaligen Hilgershäuser (über 200 haben sich gemeldet)  
14 Uhr: Festgottesdienst mit Pfarrer Marco Firnges  
20 Uhr: Stimmung und Tanz mit der Kapelle Die Stammheimer

## Sonntag, 2. Juli

Stehender Festzug im Dorf, Eintritt 3 Euro (Straßen sind für Autos gesperrt, Verkehr wird umgeleitet)  
Im Backhaus wird gebacken, das neue Dorfmuseum hat geöffnet, in der früheren Schmiede wird altes Gerät gezeigt.  
Auf dem Dorfplatz steht eine Bühne für Tanz und Gesang: unter anderem treten auf die Alphornbläser aus Röhrenfurth, die Peitschenknaver aus Metz, die Heßlarer Trachtengruppe, das Bläserorchester des TSV Brunslar, der Shanty-Chor aus Spangenberg.  
Auf einem Acker wird gezeigt, wie früher Kartoffeln geerntet wurden und wie das heute von einem Vollreiner erledigt wird.  
Für Kinder gibt es einen Streichelzoo.  
Kaffee und Kuchen werden auf dem Hof Böttcher angeboten.  
**Die 168 Seiten starke und werbefreie neue Chronik wird während des Festes verkauft.**

ersten urkundlichen Erwähnung: 900. Diese neun Jahrhunderte des Dorfes werden groß gefeiert, vom 29. Juni bis 2. Juli.

Vermutlich seit Anbeginn hat die einstige Siedlung ihre Lage nicht verändert, denn die Ersten fanden das, was sie brauchten: Weide, Wald, Wasser - den Adelsbach. Ob das einstige Hildegereshusen an die heilige Hildegeris erinnert, das wird wohl für immer ungeklärt bleiben, geht aus der ersten Hilgershäuser Chronik, verfasst von dem inzwischen verstorbenen Konrad Sinning hervor.



**Wahrzeichen: Die Dreistufen-Linde mitten im Dorf, die vermutlich aus dem 17. Jahrhundert stammt**

Fotos: MÜLLER-NEUMANN

rer entgegen, wenn er durchs Dorf kurvt, und er sieht viele große Basaltsteine - am Straßenrand oder als Schmuckstücke. Der größte dieser Basaltbrocken wurde auf dem Dorfplatz postiert.

Besonders stolz können die Hilgershäuser auf ihre Linde sein - weit und breit die einzige, die dreistufig gezogen ist, und das Rondell mit Mäuerchen zu einem schattigen und grünen Platz im Freien macht. Gleich daneben wurde vor Jahren ein alter Balken bei Baggararbeiten gefunden, ein 450 Jahre altes Relikt des einstigen Lindenborns.

# Neue Chronik schließt an die alte an

Hätten die die Hilgershäuser nicht einst den Heimatforscher Konrad Sinning in ihren Reihen gehabt, hätte die Chronik des Dorfes von komplett geschrieben werden müssen.

So hatte er mit einem Band und einem Heft als Fortsetzung die Grundlage geschaffen, auf der vor allem der 80-jährige Erich Bolte für die neue Chronik aufbauen konnte.

So enthält denn das neue Werk auch nur alles Wissenswerte aus der jüngeren Geschichte - von Vereinen, die es nicht mehr gibt bis hin zu den neueren Errungenschaften

wie dem Dorfplatz. Zudem gibt es eine Broschüre des neuen Brauchtumsvereins, die zum Fest erschienen ist und auf das Festmotto hinweist: Steinalt und doch noch jung.



**Ernte in den 50ern: Ein Deutz zog den Mähbinder. Danach wurden die Garben aufgestellt und später gedroschen.** Foto: NH

## Dorfsplitter

- ➔ Einwohner: 226
- ➔ Haushalte: 114
- ➔ Fläche: 523 Hektar

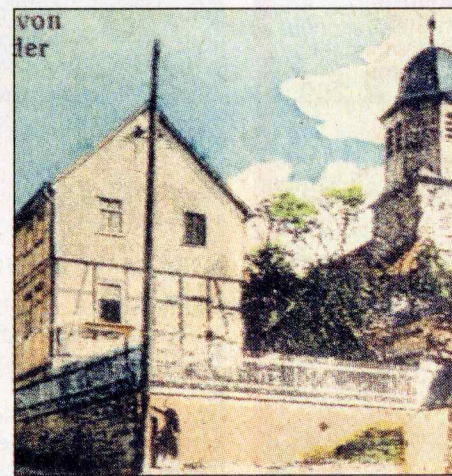
➔ **Vereine:**  
Freiwillige Feuerwehr-Hegegemeinschaft Geschellenberg  
Motorradclub  
Brauchtumsverein, hervorgegangen aus dem Arbeitskreis für die 900-Jahr-Feier

➔ **Sehenswert:**  
Das Dorf besitzt zwei Backhäuser, das an der Linde hat 1989 einen neuen Backofen erhalten, der zum Fest angeheizt wird.  
Das zweite am Dorfplatz ist in ein kleines Museum verwandelt worden.  
Die Dreistufen-Linde ist weit und breit einmalig



**Das Beinhaus mit dem Relief des heiligen Martin an der Kirche stammt aus dem Jahr 1507. Darin wurden früher die Knochen aus den abgeräumten Gräbern für die Auferstehung gelagert.**

3 Fotos: NH



**Gasthaus und Kirche lagen früher oft nebeneinander - schon wegen des Frühlenschoppens. Die Kirche von 1500 gibt es, die Gaststätte seit 2001 nicht mehr. Beide zeigt eine Postkarte aus dem Jahr 1938.**



**Den letzten Tropfen verkündete Klaus Zinn, verkleidet als Winzer bei einer Kirmeis. Damit wies er auf den Glykolskandal im Jahr 1985 hin, als Wein mit Glykol gesüßt worden war.**